

# PodC JLL Episode 334

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

Episode 334: Jesus geht auf dem See – Teil 5 (Johannes 6,16-21)

Lasst uns mit einer Frage starten: Darf man die Bibel so auslegen, wie ich das die letzten Episoden getan habe. Darf ich eine Episode aus dem Leben von Petrus nehmen und dann einfach auf mich anwenden? Und meine übliche Antwort wäre: Nein, das darfst du nicht. Was ein Mensch mit Gott erlebt, das ist erst einmal *sein* Erleben mit Gott. Es ist deshalb falsch, wenn man sich hinstellt und denkt: David hat den Goliath überwunden und deshalb darf ich davon ausgehen, dass auch ich jeden Goliath, sprich jedes Problem überwinden kann. Das ist ein falsches Denken! Es ist falsch, weil es keine Auslegung, also Exegese, ist, sondern eine Narzigese<sup>1</sup>? Das Wort Narzigese setzt sich zusammen aus den Worten Narzissmus und Exegese. Wer Narzigese betreibt, der liest sich in die Bibel hinein. Das Denken geht dann so: Überall dort, wo Menschen mit Gott tolle Sachen erleben, bin ich auch gemeint. David erschlägt den Goliath. Und deshalb darf ich davon ausgehen, dass auch ich meinen nächsten Goliath überwinden werde. Ich muss nur im Glauben meine fünf glatten Steine finden. Klingt gut, führt bestimmt dazu, dass ich mich gut fühle, hat aber zwei Probleme.

Erstens: Ich werde zum Zentrum der Bibel. Was ich aber nicht bin. Auch wenn der Zeitgeist mir einreden will, dass sich alles um *mich* dreht. Das Wort Gottes tut das nicht! Wenn schon, dann dreht sich die Bibel um Jesus, aber bestimmt nicht um mich. Ich bin bestenfalls ein Werkzeug in Gottes Hand, das er benutzt, um sein Reich zu bauen.

Und zweitens: Es werden nur die netten Stellen übertragen. Es gibt aber auch Glaubenshelden von denen gesagt wird:

*Hebräer 11,37.38: Sie wurden gesteinigt, zersägt, starben den Tod durch das Schwert, gingen umher in Schafpelzen, in Ziegenfellen, Mangel leidend, bedrängt, geplagt. 38 Sie, deren die Welt nicht wert war, irrten umher in Wüsten und Gebirgen und Höhlen und den Klüften der Erde.*

Was Gott mir an Leid zumutet und an Rettung schenkt, das ist seine Sache!

---

<sup>1</sup> <https://www.gotquestions.org/narcigesis.html>

Also zurück zu unserer Frage: Darf ich die Erfahrungen, die Petrus auf dem See macht, einfach so auf mich übertragen? Sybillinische Antwort: Ja und Nein.

Nein, darf ich nicht, weil Petrus macht Erfahrungen, die sonst niemand mehr in der Bibel macht. Weil er auf dem Wasser gehen kann, heißt das noch lange nicht, dass diese Art von Wunder für alle Jünger zum Standard-Programm der Nachfolge gehört.

Ja, darf ich wohl, wenn ich nicht das Erlebnis selbst übertrage, sondern das Prinzip dahinter. Natürlich muss ich bei der Übertragung und Anwendung vorsichtig sein. Wer aus einem Erzähltext heraus geistliche Prinzipien ableitet, tut gut daran, seine Theologie nicht nur auf den Erzähltext zu stützen. Und er muss – David lässt grüßen – die Grenzen seiner Auslegung anerkennen. Vor allem dann, wenn er Erzähltexte wählt, in denen Gott mächtig und wundersam wirkt. Ich hoffe sehr, dass mir das in meiner Auslegung gelingt. Falls nicht, und jeder Prediger kann sich mal vertun, bitte ich um Nachsicht.

Kommen wir zum dritten Blick auf die Geschichte von Jesus, der auf dem See geht.

*Johannes 6,16-21: Als es aber Abend geworden war, gingen seine Jünger hinab an den See; 17 und sie stiegen in das Boot und fuhren über den See nach Kapernaum. Und es war schon finster geworden, und Jesus war noch nicht zu ihnen gekommen; 18 und der See wurde aufgewühlt, da ein starker Wind wehte. 19 Als sie nun etwa fünfundzwanzig oder dreißig Stadien gerudert waren, sehen sie Jesus auf dem See dahergehen und nahe an das Boot herankommen, und sie fürchteten sich. 20 Er aber spricht zu ihnen: Ich bin es, fürchtet euch nicht! 21 Sie wollten ihn nun in das Boot nehmen, und sogleich war das Boot am Land, wohin sie fuhren.*

Eine Vorbemerkung. Es ist auffällig, dass Johannes überhaupt die Speisung der 5000 und das Gehen Jesu auf dem See Genezareth erwähnt. Er ist nämlich ansonsten fast schon peinlich darauf bedacht, nur solche Ereignisse zu berichten, die keiner der anderen Evangelisten anführt. Es darf uns daher nicht verwundern, dass er jetzt hier einen Aspekt beleuchtet, der von Matthäus oder Markus überhaupt nicht erwähnt wird. Und wir finden diesen Aspekt ganz am Ende seiner Erzählung. Eine Erzählung, die ansonsten wie eine verkürzte Version der anderen Evangelisten klingt. Also kurz zu seinem Höhepunkt:

*Johannes 6,20.21: Er aber spricht zu ihnen: Ich bin es, fürchtet euch nicht! 21 Sie wollten ihn nun in das Boot nehmen, und sogleich war das Boot am Land, wohin sie fuhren.*

Das ist der Höhepunkt, den sonst keiner der anderen berichtet. Sie wollen

Jesus ins Boot nehmen... dann kommt – auch wenn Johannes das weg lässt – noch der Punkt, dass der Wind sich legt, dass die Jünger weiterhin Angst haben und dass sie vor Jesus niederfallen, indem sie ihn als Sohn Gottes ehren. Aber das alles spielt für Johannes keine Rolle. Sein Höhepunkt lautet: *und sogleich war das Boot am Land, wohin sie fuhren.*

Wir haben im Blick auf die ganze Jesus-geht-auf-dem-See-Geschichte inzwischen schon zwei große Lektionen gelernt. Jedenfalls hoffe ich das.

Die Markus-Lektion hatte damit zu tun, dass wir mitten im Sturm begreifen müssen, dass Jesus da ist. Wir müssen es lernen den Sturm mit den Augen von Jüngern zu sehen, die wissen, dass gar nicht weit weg ihr Meister auf dem Wasser geht. Und was ist mit meiner Angst? Die kommt womöglich daher, dass ich noch nicht völlig verstanden habe, wer Jesus ist. Nämlich der eine, der einfach alles kann!

Die Matthäus-Lektion hatte damit zu tun, dass wir den Sturm als Chance begreifen dürfen, Neues zu wagen. Probleme sind dazu da, Gottes Einladung zu hören, selbst Schritte auf dem Wasser zu wagen; mitten im Sturm mal neue Verhaltensweisen auszuprobieren... ein bisschen mehr so zu reagieren, wie Jesus es getan hätte. Um dann festzustellen, dass Gottes Wort tragfähig ist. Mich genau dort trägt, wo ich mit meiner Furcht untergehe.

Und was ist die Johannes-Lektion? Johannes will uns beibringen, dass wir mitten im Sturm, mitten auf dem See, wenn wir Jesus haben, am Ziel sind. *und sogleich war das Boot am Land, wohin sie fuhren.* Warum ist diese Lektion so wichtig? Weil wir im Sturm häufig denken, dass der Sturm uns davon abhält ans Ziel zu kommen. Probleme, das sind die Dinge, die mich behindern, meine Ziele im Leben zu erreichen. Und deshalb fokussieren wir uns so aufs Rudern. Weil *wir* meinen, dass *wir* irgendwo hin müssen. Aber was wäre, wenn ich formulieren würde: *Mit Jesus in meinem Lebensboot bin ich am Ziel.* Was wenn ich mir den Druck rausnehmen würde, mich ans Ziel zu bringen? Was wenn ich mich mitten in den Problemen des Lebens am Ziel wüsste. Also genau dort, wo Gott mich hinhaben will? Was wäre, wenn ich das glauben könnte? Was würde das mit meinem Leben machen? Antwort: Es würde unendlich Druck rausnehmen. Wenn ich das glauben könnte, dann wäre ich im wahrsten Sinne des Wortes mitten im Sturm in der Ruhe angekommen (vgl. Hebräer 4,11), weil Jesus bei mir ist.

## **Anwendung**

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest darüber nachdenken, welche der drei Lektionen die für dich wertvollste Lektion ist. Was möchtest du für dich mitnehmen?

Das war es für heute.

Tipp: Bete viel und konkret für die Politiker in Deutschland. Sie brauchen Weisheit, Gesundheit, Integrität, gute Berater, gläubige Freunde und noch viel mehr.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN